

WF

Sonder

25. Februar 1972
Preis 0,05 M 7Organ der SED-Betriebsparteiorganisation VEB
Werk für Fernsehelektronik

Unsere NVA - Soldaten des Volkes

Der 1. März ist ihr Tag — der Tag der Nationalen Volksarmee der DDR. Verantwortungsbewußt erfüllen die jungen Kollegen aus allen Bezirken der DDR und den volkseigenen Werken ihren Ehrendienst zum Schutz unseres sozialistischen Vaterlandes.

Vor 16 Jahren gegründet, steht unsere NVA in fester und enger Verbundenheit mit den Bruderarmeen aus den im Warschauer Vertrag zusammengeschlossenen sozialistischen Staaten auf Friedenswacht im Interesse der europäischen Sicherheit.

Zum 16. Jahrestag der NVA beglückwünschen wir alle Kollegen, die zur Zeit ihre Dienstpflicht erfüllen, und richten herzliche Grüße an alle Angehörigen der Pateneinheiten unserer sozialistischen Kollektive sowie alle Soldaten und Offiziere der bewaffneten Organe der DDR.

Auf dem Foto: Parade nach der Vereidigung am Ehrenmal Treptow

Freundschaftsbündnis stärkt Sozialismus

Eine sachlich-beratende und zugleich freundschaftlich-herzliche Atmosphäre — das waren die Kennzeichen der Betriebsdelegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft am 18. Februar 1972.

Positive Bilanz konnte Vorsitzender Karl Thiel ziehen, und neue Anregungen zur Ergänzung des vorliegenden Arbeitsplan-Entwurfs kamen auf den Tisch der Beratung.

In Vorbereitung des 25. Jahrestages der Freundschaftsorganisation geht es vor allem darum, immer wieder — darüber waren sich alle Delegierten und Gäste einig — offensiv die Frage zu beantworten, warum das Freundschaftsbündnis mit der Sowjetunion für uns Klassenauftrag und Herzenssache zugleich ist. Die neue Etappe in den Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten ist bestimmend für die erhöhten Anforderungen an den Inhalt der Arbeit in der Freundschaftsorganisation. Verstärkte Integration ist gleichbedeutend mit weitestgehender Stärkung des sozialistischen Systems.

Worauf können wir uns stützen? 51 Brigaden unseres Werkes tragen den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“, zwei sozialistischen Kollektiven wurde die hohe Auszeichnung mit der Ehrennadel der DSF in Gold zuteil, das Werkteilkollektiv in der Diode konnte als erstes den Ehrentitel „Werkteil der DSF“ erkämpfen. 20 Brigaden stehen weiter im Wettstreit um die Erringung der DSF-Ehrennadel in Silber, und 24 Kollektive haben den Kampf um den Ehrentitel noch nicht abgeschlossen. Der Werkteil Röhren stellte sich das Zwischenziel, 50 Prozent der Beschäftigten für die Mitgliedschaft in der DSF zu gewinnen.

Stärker als bisher sollten unsere leitenden Kader, besonders in der Forschung, Entwicklung, Technik und Ökonomie, die 30 verschiedenen sowjetischen Zeitschriften und Informationsmaterialien auswerten, die über den Bereich FW periodisch zur Verfügung stehen.

Neu gestalten will der DSF-Betriebsgruppenvorstand mit Hilfe der übergeordneten Leitungen und der

Kraft der Gewerkschaft die Beziehungen zu Kollektiven sowjetischer Betriebe. Vier entsprechende Schreiben werden in Kürze verabschiedet.

Auch das ist neu: Einmal monatlich soll das Ökonomische Kabinett des WF zum Treffpunkt und Konsultationszentrum der DSF werden.

Der neue Vorstand, die Revisionskommission und die Delegierten für die DSF-Kreisversammlung wurden einstimmig gewählt. Die Vorstandsmitglieder wählten wiederum einstimmig Genossen Karl Thiel zum 1. Vorsitzenden und Prof. Dr. Thießen zu seinem Stellvertreter.

Weitere Informationen über die Diskussion — acht Freunde legten Erfahrungen, Probleme, Verpflichtungen dar — und die überzeugenden Schlußbemerkungen des Genossen Sudoma, Sekretär der BPO, sowie die Namen von DSF-Funktionären, die für vorbildliche Mitarbeit geehrt wurden, veröffentlichen wir in unserer nächsten Ausgabe.

Gerda Aderhold
Vorstandsmitglied

Parteiaktiv tagt am 28. Februar

Die SED-Betriebsparteiorganisation lädt zur Parteiaktivtagung am Montag, dem 28. Februar 1972, ein.
Beginn: 16 Uhr (WF-Kulturhaus)

Auf der Tagesordnung stehen:

1. Referat — Genosse Sudoma, Sekretär der BPO
2. Diskussion
3. Schlußwort

Ende: gegen 19.30 Uhr

Einladungen über die APO. Um unbedingte Teilnahme wird gebeten, da diese Beratung die Parteiwahlen in der Grundorganisation des WF einleitet.



DDR beweist erneut guten Willen

Der Beschluß des Politbüros des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des Ministerrats der DDR, entsprechend der zwischen der Regierung der DDR und dem Senat von Westberlin vorgeschlagenen Vereinbarung den Reise- und Besucherverkehr zeitweilig in Kraft zu setzen und dem Transitverkehr sowie dem Besuch von Westberlinern zu Ostern und Pfingsten stattzugeben, ist doch in der jetzigen Phase der Vorbereitung der Ratifizierung der Verträge zwischen der SU und der BRD sowie zwischen der VRP und der BRD ein Beweis

für die Beständigkeit unserer Politik.

Die Mehrheit der Bevölkerung in der Bundesrepublik und in Westberlin — auf Entspannung hoffend — wird sich diese Möglichkeit gemeinsamer Feiertage im Jahre 1972 nicht entgehen lassen. Sicher werden die Bürger der DDR bei diesem Zusammentreffen mit Angehörigen und Freunden auch über Frieden und Sicherheit sprechen. Es geht darum, die Nachkriegszeit abzuschließen und die vorhandenen Ansatzpunkte für eine gesamteuropäische Sicherheitskonferenz zu nutzen.

Wenn wir über diese Geste des guten Willens heute am 23. 2. in der Tagespresse lesen, dann sind viele Tausende auf dem Weg zum Ehrenmal in Treptow und denken zurück an jene Jahre, wo es nicht möglich war, sich aus eigener Kraft vom Faschismus zu befreien. Wir wünschen, daß auch die Bürger der BRD und Westberlins daran zurückdenken und all ihre Kraft einsetzen, um die Ratifizierung der Verträge durchzusetzen, mit jenen Staaten, denen Europa so viel verdankt.

Hans Beyer,
APO Technik

Aus dem Volkswirtschaftsplan 1972 der Hauptstadt

Aufgaben und Zahlen, die die Berliner angehen

● **Bezirksgeleitete Industrie.** Die industrielle Warenproduktion (ohne Lebensmittelindustrie) ist mit 830,8 Millionen Mark geplant, die der Lebensmittelindustrie mit 943,3 Millionen Mark. Die Arbeitsproduktivität (auf Basis Warenproduktion) steigt gegenüber dem Vorjahr auf 105,3 Prozent, in der Lebensmittelindustrie auf 103,1 Prozent.

● **Stadtechnische Versorgung.** Zur Verbesserung und Stabilisierung der Leistungen sind die Erweiterung des Heizkraftwerkes Mitte und der Neubau des Heizkraftwerkes Lichtenberg-Nordost (1. Baustufe) in Betrieb zu nehmen, die Fernwärmeleitung Kraftwerk Klingenberg-Industriegebiet Oberschöne-weide fertigzustellen.

● **Wohnungsbau.** Es sind 5238 Neubauwohnungen fertigzustellen, darunter 2002 AWG-Wohnungen. 1760 Wohnungen werden modernisiert, um- oder ausgebaut. Die Bebauung der Wohnkomplexe Ostbahnhof, Am Tierpark und der Fischerinsel wird im wesentlichen abgeschlossen. Die Baumaßnahmen an den Wohnkomplexen Frankfurter Allee-Süd, Leipziger Straße und Amtsfeld werden fortgeführt.

● **Wohnraumwerterhaltung.** Die Leistungen sind auf 109,7 Prozent zu erhöhen. Die für Werterhaltung geplanten Baukapazitäten und Materialien dürfen für keinen anderen Zweck eingesetzt werden.

● **Handel und Versorgung.** Der Handel hat den Warenumsatz gegenüber 1971 auf 104,9 Prozent zu steigern. Drei neue Kaufhallen werden fertiggestellt. Im Gebiet Rathaus-/Karl-Liebknecht-Straße erweitert sich die Verkaufsraumfläche um 5800 m², und die Anzahl der Gaststättenplätze erhöht sich um 1140.

● **Landwirtschaft und Nahrungsgüterwirtschaft.** Die Milchleistung je Kuh soll auf 4100 kg erhöht werden. Die Produktion für die Bevölkerung im Milchhof ist auf 102,6 Prozent zu steigern. Die Produktion von Trinkmilch in aseptischer Tetra-Verpackung (H-Milch) ist auf etwa 130 Prozent zu erhöhen.

● **Personennahverkehr.** Insbesondere im Berufsverkehr ist eine weitere Stabilisierung zu erreichen. Die Obuslinie 37 und die Straßenbahn in der Schnellerstraße werden durch Omnibusverkehr ersetzt. Zwischen S-Bahnhof Köpenick und Achen-

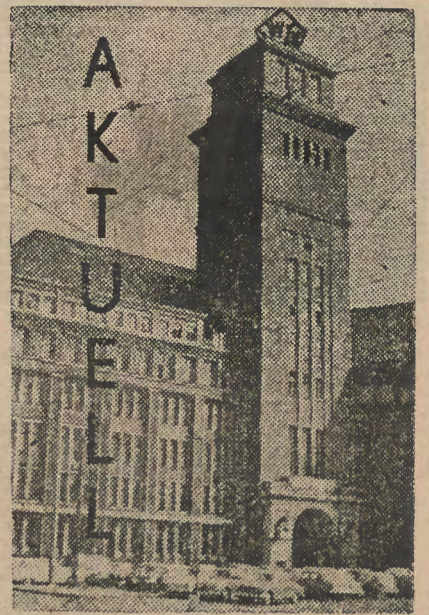
bachstraße (Wohnkomplex Amtsfeld) ist eine neue Buslinie einzurichten.

● **Straßenwesen.** Mit dem weiteren Ausbau der Grünauer Straße einschließlich des Bahnhofsvorplatzes Schöne-weide sind Teilkapazitäten für den Straßenverkehr zu übergeben, und es sind Vorlaufmaßnahmen für den Ausbau der Schnellerstraße zu treffen.

● **Berufsausbildung.** 1972 nehmen 10 840 Schulabgänger die Berufsausbildung, 620 die Berufsausbildung mit Abitur auf.

● **Kinderbetreuung.** Es sind 3040 Plätze in Kindergärten und 903 Plätze in Krippen zu schaffen. Damit und durch bessere Auslastung der vorhandenen Einrichtungen werden 78,7 Prozent aller Vorschulkinder in Kindergärten und 38,8 Prozent aller Kinder bis zu 3 Jahren in Krippen betreut.

● **Volksbildung.** 1972 werden 234 neue Unterrichtsräume und 13 Turnhallen fertiggestellt, ferner 1950 Hortplätze geschaffen, so daß damit 55 Prozent aller Schüler der Klassen 1 bis 4 in die Tageserziehung einbezogen werden.



Neues Kabinett

Ein militärpolitisches Kabinett wird am 6. März um 16.00 Uhr im WF-Kulturhaus (ehemaliges Musikzimmer) eröffnet. Zur Einweihung werden bekannte Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens als Ehrengäste erwartet.

GST wählt

Die Delegiertenkonferenz der GST-Grundorganisation in unserem Werk findet am 25. Februar statt. Auf der Tagesordnung stehen der Rechenschaftsbericht über die geleistete Arbeit und die Neuwahl der Leitung der GST-Grund-einheit.

Erfolgreiche Arbeit

3 Studentengruppen der Humboldt-Universität schlossen im Februar ihre Belegarbeiten zu Themen aus der WF-Betriebsgeschichte ab. Sie konnten diese Arbeiten am 22. 2. vor Vertretern des Betriebes und Dozenten ihrer Fakultät erfolgreich verteidigen.

Frauenprobleme

Die staatlichen Leiter aller Ebenen sind verpflichtet, in diesen Tagen zur Vorbereitung des Internationalen Frauentages 1972 differenzierte Aussprachen mit Kolleginnen des WF zu führen, an denen die AGL-Vorsitzenden und Mitglieder des Frauenausschusses teilnehmen. Schwerpunkt der Gespräche sind Probleme der zielgerichteten Qualifizierung und die Einbeziehung der Frauen in die Neuerer- und Rationalisatorbewegung.

Im Haus der DSF

Das Zentrale Haus der DSF, Unter den Linden, lädt für Donnerstag 2. März, zur Filmveranstaltung mit „Frühling an der Oder“ ein. Beginn 19 Uhr – Kostenbeitrag 1,05 M.

Am gleichen Tage um 19.30 Uhr gibt der bekannte sowjetische Solist Leonid Kogan im Maxim-Gorki-Theater mit Werken von Schubert, Strauß, Prokofjew, Wladigeroff einen Violinabend.

Urania-Vortrag

Als Wiederholung steht der interessante Vortrag mit Filmbeiträgen „Rätsel um Delphine“ am Dienstag dem 29. Februar 1972, auf dem Programm der URANIA Vortragszentrums Breite Straße (Stadtbibliothek). Es spricht Dr. rer. nat. Hans-Günter Petzold vom Berliner Tierpark. Beginn: 19 Uhr, Eintritt 3.05M

Kritische Worte und ein Zwischenbescheid

Erneut wurde kürzlich einem Kollegen von uns auf dem Motorradparkplatz Spreestraße ein Zubehörteil (Mopedbatterie) gestohlen. Wie lange soll der Diebstahl von allen möglichen Kfz-Teilen und Kraftstoff auf diesem Gelände noch weitergehen? Was gedenken der Betriebsschutz und die Volkspolizei dagegen zu tun? Nicht genug, daß dort Zweiradfahrzeuge unter freiem Himmel stehen und der Witterung ausgesetzt sind, kann man beim Verlassen des Werkes noch mit fehlenden Teilen an seinem Fahrzeug rechnen.

Daß den finanziellen Schaden auch noch der Besitzer tragen soll, ist unverständlich, denn der Diebstahl geschah doch auf dem Werkgelände. Ist für den Betrieb das Eigentum der Kollegen so wenig wert? Sie kommen ja nicht aus Spaß mit ihren eigenen Fahrzeugen zur Arbeit, sondern um unabhängig von öffentlichen Verkehrsmitteln zu sein. Sie sind dadurch pünktlich auf der Ar-

beitsstelle und entlasten die öffentlichen Verkehrsmittel. Soweit ich informiert bin, ist dieser Parkplatz in der 2. Schicht längere Zeit ohne Kontrolle, wodurch Diebstähle leicht gemacht werden.

Mein Vorschlag dazu lautet: Den Parkplatz durch die Posten des Tores 4 ständig zu bewachen und Kontrollen beim Montieren an Motorrädern vorzunehmen (vorweisen der Marken). Vielleicht sollte man auch das Montieren auf dem Werkgelände überhaupt untersagen und die Kontrolle der Marken bei der Ein- und Ausfahrt genauer nehmen.

Ich glaube im Namen vieler Zweiradbesitzer zu sprechen und erwarte eine Stellungnahme der zuständigen Stellen. Die Verantwortlichen sollten sich wirklich Gedanken machen, wie diese Mißstände beseitigt werden können. Das würde auch zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und des Arbeitsklimas beitragen.

Joachim Rehfeldt (RG 2)

Hinweise der Redaktion:

Für die Beratung von Schadenersatzansprüchen bzw. die Annahme entsprechender Anträge stehen der Justitiar des VEB WF und seine Mitarbeiter (Tel. 2251) zur Verfügung. Das teilte uns **Kollege Kothe**, Justitiar, persönlich mit.

Die Fragen der verstärkten Bewachung und Beobachtung des Motorradparkplatzes sowie die Möglichkeit bzw. den Nutzen einer besonderen Abzäunung wird **Kollege Thiel**, Verantwortlicher für Werksicherheit, mit den Genossen der Volkspolizei, den Mitarbeitern des Betriebsschutzes und dem Verkehrssicherheitsaktiv noch einmal gründlich beraten. Wir werden über die getroffenen Festlegungen schnellstens informieren.

Ein weiteres Beispiel für die verantwortungsbewusste Mitarbeit aller vor der Abarbeitung einer Aufgabe auf einer EDVA betrifft das Ausfüllen der Erfassungsbelege. Diese Aufgabe erfordert ein vollständiges und ordnungsgemäßes Ausfüllen der einzelnen Belegfelder. Wird z. B. in das Belegfeld für die Gutstückzahl die Zahl der Fehler des Arbeitsganges eingetragen, so kann dies die Ermittlung eines viel zu hohen Ausschuffaktors, zu hoher Ausschuffkosten, eines negativen Betriebsergebnisses o. ä. zur Folge haben.

Damit die EDV ihrer Aufgabe – uns schnellere und bessere Informationen zu liefern – gerecht werden kann, müssen wir alle eine fehlerfreie Arbeit leisten, da die Rechner nicht denken und nur einige Fehler erkennen können.

Diesen Beitrag übermittelte **Kollege Schwitzky** aus dem Werkteil Diode (D 1)



**EDV-Anlage
und Kleinrechner
brauchen
fehlerfreie Zuarbeit**

Erfahrungen – Meinungen – Probleme – Initiativen

Erste ZV-Brigade im Titelkampf

Am 23. Februar gehen wir zu Tausenden zum Ehrenmal in Treptow und anderen Gedenkstätten der Helden des Großen Vaterländischen Krieges zur Kranzniederlegung, um die gefallenen Kämpfer zu ehren, die uns vom Faschismus befreiten. In diesem Zusammenhang denkt die ältere Generation auch an die Schlacht an der Wolga. Mit „Stalingrad“ begann für viele Deutsche das Umdenken. Hier sahen sich die Verführten von den Verführern verlassen. Das Erwachen war ein Schrei der Not und der Angst. Ein Schrei der Verzweiflung, der Gedankenlose aufhorchen und Bedenkenlose blaß werden ließ. Er schnitt in die Herzen, aber die Hirne erreichte er nicht. So wurde es den meisten zu spät bewußt, daß ihnen die Vollendung der Katastrophe noch bevorstand. Sie mußten auch diese Erfahrung erst machen, ehe sie das Denken vor das Tun setzten. Von da an gingen ehemalige Soldaten und Offiziere der Hitlerwehrmacht Seite an Seite mit bewährten Antifaschisten, Vorkämpfern der deutschen Arbeiterklasse. Ihr Bündnis überdauerte den Faschismus, vom Nationalkomitee „Freies Deutschland“ führte der Weg in die Nationale Front des demokratischen Deutschlands.

im Kampf besaßen und den Offizieren und Generalen der deutschen Armee überlegen waren. Einen entscheidenden Anteil am Sieg hatte die Partei durch ihre Führung und durch ihre politische Arbeit in der Truppe. Sie war die Kraft, die den Truppen der Roten Armee die moralische Geschlossenheit verlieh und ihre Siegeszuversicht stärkte.

In heldenmütigem, selbstlosem Einsatz erkämpften Soldaten und Kommandeure von 1941 – 1945 den Frieden für Europa. Jetzt schreiben wir 1972 – fast 30 Jahre danach. War und bleibt nicht das Leben in einem friedlichen Europa Wesenszug der ganz persönlichen Wunschträume von Millionen Familien?! Und ist nicht dieses Ziel eines friedlichen Europa letztlich zum Inhalt millionenfacher Anstrengungen von Organisationen und Persönlichkeiten, mächtiger Klassenanstrengungen der Arbeitermassen auf unserem Kontinent geworden?! Hier erkennen wir deutlich die immer stärker werdende weltpolitische Einwirkung der sozialistischen Staaten: Es ist Ausdruck für den Kräftezuwachs des Sozialismus, daß dem Willen der Völker durch konstruktive Gedanken, Vorschläge und politische Aktionen Rechnung getragen wird. So betraf das Hauptthema der Januarberatung der Staaten des Warschauer Vertrages in diesem Jahr in Prag Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa.

Das Leben zeigt, daß unsere gemeinsamen Anstrengungen Früchte tragen. Das erfordert aber, sich täglich aufs neue für unsere gute Sache zu entscheiden.

(Fortsetzung auf S. 4–5)

Einen gewaltigen Anteil am siegreichen Ausgang der Schlacht, deren Wende an der Wolga eingeleitet wurde, trugen die Kommandeure aller Stufen der Roten Armee. Im gesamten Verlauf der Schlacht wiesen sie überzeugend nach, daß sie von der kommunistischen Partei zu ideologischer Festigkeit und zum Patriotismus erzogen waren, große taktische und operative Fähigkeiten



In guter Hut sind unsere Kleinen und der Friede bei unseren Genossen und Freunden der Sowjetarmee. Unser oberstes Anliegen ist es, die engen freundschaftlichen Beziehungen zu unseren Waffen- und Klassenbrüdern ständig zu vertiefen

Vorbildliches „DSF“-Kollektiv in BÖ

Anlässlich der Auszeichnung des Kollektives „DSF“ des Werkteils Bildröhre mit dem Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ überwies diese Brigade 375.- M auf das Spendenkonto für das heldenhafte um seine Freiheit kämpfende

vietnamesische Volk. Die APO, AGL, AFO und Werkteilleitung sprechen diesem vorbildlichen Kollektiv nochmals Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus und wünschen weiterhin große Erfolge.

Der westliche Ruf nach „innerdeutschen Beziehungen“ – und was wir von diesem Gerede halten



Genosse Klaus Bach, Tischler, Mitglied der BPO-Leitung

„Immer wieder versuchen gewisse Herren aus Bonn durch ihr Gerede über notwendige ‚innerdeutsche‘ Beziehungen Verwirrung zu stiften. Können Sie dazu nicht noch einmal eine klare und schlagkräftige Argumentation veröffentlichen?“

Das sagte uns kürzlich Genosse Klaus Bach aus TM. Wir kommen dieser Bitte heute mit dem Abdruck des nebenstehenden Beitrages nach.

Redaktion

Unsere Politik ist darauf gerichtet – das möchte ich hier noch einmal betonen –, wie mit allen anderen Staaten, so auch mit der BRD, normale Beziehungen herzustellen, Beziehungen, wie sie zwischen souveränen, voneinander unabhängigen Staaten üblich sind. Es ist also völlig sinnlos, daß manche Leute in der BRD immer wieder die alte Platte von irgendwelchen sogenannten innerdeutschen Beziehungen auflegen. Von solchen seltsamen „Beziehungen“ kann keine Rede sein. Im Gegenteil.

Wenn in diesem Zusammenhang sich die Massenmedien der BRD während der letzten Zeit mit besonderer Vorliebe über die „Einheit der Nation“ verbreiten, so hat der VIII. Parteitag unserer Partei mit Recht festgestellt, daß über die Frage der Nation bereits die Geschichte entschieden hat. Die Dinge sind einfach so: Es gibt die sozialistische DDR und die imperialistische BRD. In der Deutschen Demokratischen Republik, in der die Arbeiter und Bauern herrschen, entwickelt sich die sozialistische Nation. Zwischen der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik und der imperialistischen BRD gibt es keine Einheit und kann es keine Einheit geben. Das ist so sicher und so klar wie die Tatsache, daß der Regen zur Erde fällt und nicht zu den Wolken hinauffließt. Dauergerede über „Einheit der Nation“ ändert nichts daran. Vielmehr handelt es sich um den

Versuch, sich in die inneren Angelegenheiten der Deutschen Demokratischen Republik einzumischen, und dieses Recht gestehen wir niemandem in der BRD zu.

Die Dinge liegen doch ganz klar. Unsere Republik und die BRD verhalten sich zueinander wie jeder von ihnen zu einem anderen dritten Staat. Die BRD ist somit Ausland, und noch mehr: Sie ist imperialistisches Ausland. Hier bei uns üben die Arbeiterklasse und ihre Verbündeten die politische Macht aus, in der BRD herrscht das monopolkapitalistische System – hier Sozialismus, dort Imperialismus. Die Deutsche Demokratische Republik gehört fest zur sozialistischen Staatengemeinschaft. Die BRD gehört zur imperialistischen NATO.

Hört man all das Geschwätz, die BRD könne nicht Ausland sein, so muß man einige einfache Fragen stellen. Sind die Deutsche Demokratische Republik einerseits und die BRD andererseits zwei voneinander unabhängige Staaten oder nicht? Natürlich sind sie das, und jeder kann sich davon überzeugen. Gehört die BRD der NATO an? Bekanntlich ja; bis zur Stunde wurde aus Bonn nicht bekannt, daß die Regierung das zu ändern gedächte. Im Gegenteil. Wird Schmidt nicht als der nach Strauß beste Minister für die Bundeswehrmacht gefeiert? Die alten und jungen Nazioffiziere der BRD nennen ihn sogar ihren „Traumminister“. Fordert Schmidt

etwa nicht die gleichen Waffensysteme für seine Bundeswehr, wie sie die anderen NATO-Staaten besitzen? Das tut er. Setzt er nicht das unseelige Werk von Strauß fort, verlangt er nicht die Verstärkung der Bewaffnung und Maßnahmen zum Ausbau der Bundeswehr? Auch das tut er. Unternimmt er nicht alles, um die Stellung der BRD in der NATO auszubauen und den USA zu Willen zu sein? Er tut es. Ausdrücklich ließ er sich vom amerikanischen Kriegsminister Laird nach der Brüsseler NATO-Ratstagung dafür belobigen, Washington 6,6 Milliarden D-Mark Devisenausgleich zugesagt zu haben, nur damit die USA-Truppen möglichst vollzählig, möglichst lange in Europa stationiert bleiben.

Das dürfte wohl genügen. Ich sage ganz klar: Wir haben, was Brandt und die Sozialdemokratie der BRD betrifft, keinerlei falsche Vorstellungen, und niemand sollte sie haben. Man darf Illusionen gar nicht erst aufkommen lassen. Angesichts der Rolle, wie sie die Sozialdemokratie in der BRD als staaterhaltende Partei des Monopolkapitals spielt, kann uns über ihre Funktion niemand etwas vormachen. Wir berücksichtigen aber auch besonders vom Standpunkt der Außenpolitik die positive Seite der Regierung Brandt.

(Aus der Rede des Ersten Sekretärs des ZK der SED, Erich Honecker, vor Angehörigen der NVA auf Rügen am 6. Januar 1972.)



Interessenvertretung der Werktätigen erfordert hohes theoretisches und praktisches Wissen

„Mit neuem Schwung beginnt die neue Betriebsgewerkschaftsleitung ihre verantwortungsvollen und vielfältigen Aufgaben in Angriff zu nehmen. Unser Foto (oben) zeigt die anwesenden BGL-Mitglieder auf der BGL-Sitzung am 16. Februar 1972, ihrer zweiten Arbeitstagung nach der konstituierenden Sitzung.

Der Auftrag, die Interessen der Werktätigen unseres Betriebes wirksam zu vertreten, verlangt von allen Gewerkschaftsfunktionären, gründliche Kenntnisse in den Grundfragen des Marxismus-Leninismus zu haben und ein umfassendes gewerkschaftstheoretisches und gewerkschaftspraktisches Wissen nutzen zu können. Darum stand als erster und wichtigster Punkt bei der 2. Beratung die Schulung der BGL-Mitglieder und der AGL-Vorsitzenden auf

der Tagesordnung. Es ging um die nächsten Schritte zur Realisierung des Beschlusses der Vertrauensleutevollversammlung vom 24. Januar 1972 zur Aus- und Weiterbildung der Gewerkschaftsfunktionäre und der Weiterführung der massenpolitischen Schulung. Weiterhin sind Schulungen zu Problemen der sozialistischen Rationalisierung geplant, und die Vorbereitungen zur Rationalisierungskonferenz des WF müssen verstärkt, vor allem inhaltlich vertieft werden.

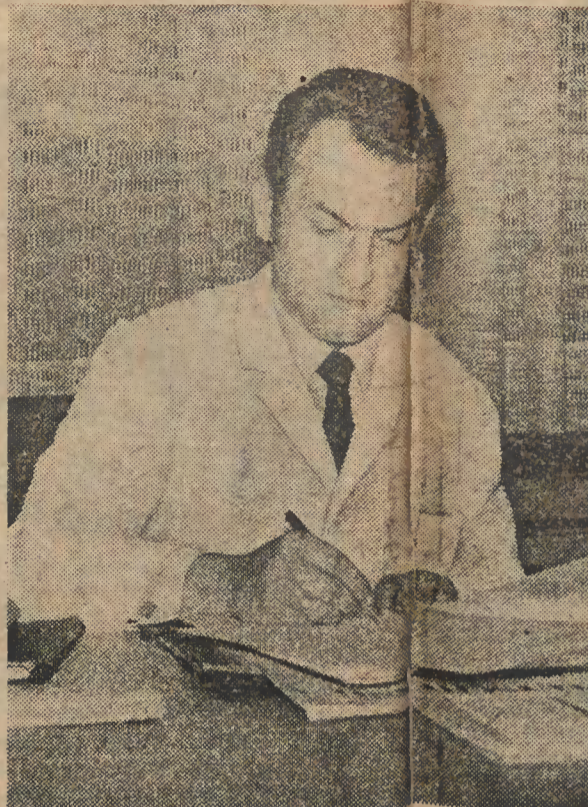
Im weiteren Verlauf der Beratung wurde dann gründlich über die Vorschläge zur Auszeichnung der sozialistischen Kollektive mit dem Staats- und den erreichten Ergebnissen im sozialistischen Wettbewerb diskutiert. Die Ehrungen der beständigen Kollektive mit dem Titel „Kol-

lektiv der sozialistischen Arbeit“ werden in diesen Tagen in den einzelnen Bereichen von den entsprechenden Leitungsgremien vorgenommen.

Wir möchten an dieser Stelle allen neu- und wiedergewählten Gewerkschaftsfunktionären unsere Anerkennung aussprechen, wurde ihnen doch seitens der Kolleginnen und Kollegen ein hoher Vertrauensbeweis zuteil. Daß Vertrauen zugleich Verantwortung und Verpflichtung heißt und hohe Einsatzbereitschaft, oft auch knappe Freizeitstunden kostet, weiß wohl jeder ehrenamtliche Funktionär. Deshalb viele gute Wünsche für eine möglichst effektive und erfolgreiche Arbeit unserer Gewerkschaftsorganisation und ihrer zahlreichen Funktionäre!

Redaktion

Planmäßig produzieren, klug rationalisieren — uns allen zum Nutzen



Heute beginnen wir mit der Vorstellung der neugewählten BGL-Mitglieder. In dieser Wahlperiode wird Genosse Wolfgang Grzesko als BGL-Vorsitzender tätig sein. Genosse Siegfried Brunn wurde mit einer anderen Aufgabe betraut. Genossin Roswitha Saalfeld hat wiederum den Aufgabenbereich der stellvertretenden BGL-Vorsitzenden übernommen.



Wolfgang Grzesko und Roswitha Saalfeld haben guten Grund zum Optimismus. In ihren Funktionen können sie sich auf die 28 Mitglieder der BGL und zahlreiche Kommissionsmitglieder stützen. Neben seiner Aufgabe als BGL-Vorsitzender ist Kollege Grzesko Vorsitzender der ständigen zentralen Produktionsberatung

Weitere Mitglieder der BGL und ihre Funktionen nennen wir auf dieser Doppelseite. Wir setzen die Vorstellung in den nächsten „WF-Sender“-Ausgaben fort. Fotos: R. Selchow



Ursula Kolbe AGL 15, hat die Information und Kartenbestellung zu den Berliner Festtagen 1972 übernommen



Gerda Grun Vorsitzende des Frauenausschusses, langjährige Erfahrungen als AGL-Vorsitzende im Werkteil Diode



Horst Semisch Vorsitzender des Neuereraktivs, gehört zur AGL 9



Dr. Sternagel AGL 8a, Bereich FH/FT



Peter Mücke AGL 4, verantwortlich für Kommission Arbeit und Löhne



Wolfgang Friedrich AGL 12, wirkt im Werkteil Röhren als gewerkschaftlicher Koordinator

Alle Kraft für die Stärkung und den Schutz unserer sozialistischen Republik



Enges Zusammenwirken der Kampfgruppen der Arbeiterklasse und der Formationen der Zivilverteidigung — eine Selbstverständlichkeit zum Schutz unserer sozialistischen Gesellschaft. (Auf dem Foto: Glückwunsch der Leitung des ZV-Komitees für ausgezeichnete Genossen Kämpfer und Kommandeure)

Erste ZV-Brigade im Titelkampf

(Fortsetzung von Seite 3)

Wir, die Kameraden des Komitees der Zivilverteidigung in unserem Werk, haben deshalb am 10. Februar 1972 im Kulturhaus die Bildung und den Vertragsabschluß der ersten Brigade der Zivilverteidigung in der DDR durchgeführt. Wir stellen uns als Komiteemitglieder und Leiter der Formationen das Ziel, politisch-ideologisch und auch fachlich auf sozialistische Weise zu arbeiten, zu lernen und zu leben. Dazu gehört, die Freundschaft mit der Sowjetunion zu festigen, um in den Formationen, Zügen und Gruppen vor allen Werkangehörigen und auch der jungen Generation, z.B. den Patenklassen in der 20. Oberschule, aufzuzeigen, wie wichtig und notwendig es ist, vor Anschlägen der Imperialisten aber auch bei Havarien gewappnet zu sein. Im Ernstfall wollen wir alles daransetzen,

Menschen, wichtige Produktionsmittel und Gebäude zu retten, um die Produktion weiter fortzusetzen und das gesellschaftliche Leben zu erhalten. Das Entscheidende ist das Vertiefen der politisch-ideologischen Erkenntnisse, das Aufdecken der Zusammenhänge zur Unterscheidung der Aufgaben der Zivilverteidigung im Sozialismus und im Imperialismus sowie die Festigung der Disziplin.

Realisieren wir im Jahr 1972 den erarbeiteten Brigadevertrag der Zivilverteidigung im WF in allen seinen Punkten, dann haben wir einen guten Beitrag geleistet zur Stärkung unserer Landesverteidigung und der Verteidigungsbereitschaft der sozialistischen Staatengemeinschaft, wie es uns Genosse Erich Honecker auf dem VIII. Parteitag aufgetragen hat.

Hans Beyer, Komitee ZV.



Bernd Greiser Jüngstes Mitglied der BGL, leistet aktive Arbeit in der FDJ, Leiter eines Jugendkollektivs und Mitglied der Kampfgruppe



Margot Alt Verantwortlich für Sozialpolitik, als einzige Frau der DDR Leiterin eines Reservistenkollektivs

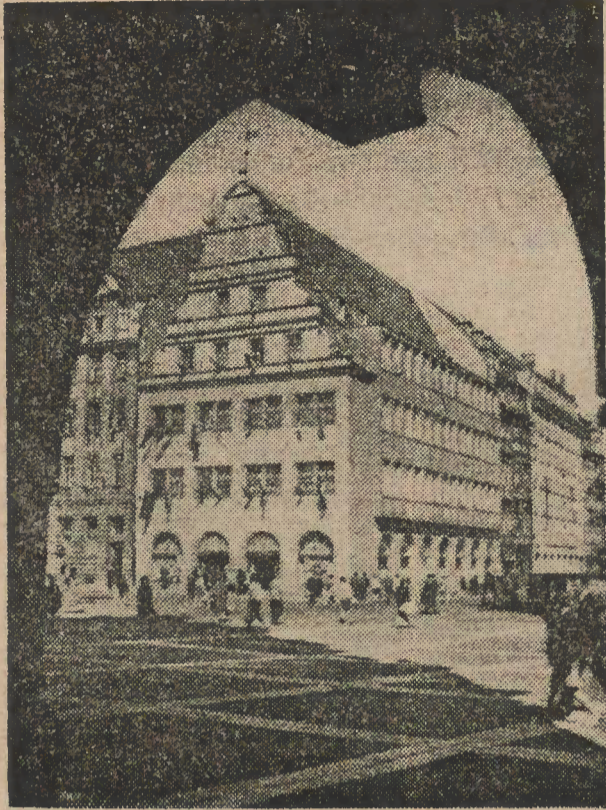


Klaus-Peter Strogail AGL 11, Kommission Arbeitsrecht und Arbeitsschutz



Vera Großmann AGL 8a, Arbeiterkontrolle

Interessantes für jedermann: Mal so, mal so!



Messestadt Leipzig
— immer eine Reise
wert. Auf dem Foto:
die „Alte Waage“.

Brigadefeiern in unseren Interhotels — bitte buchen

Die Vereinigung Interhotel empfiehlt:

Es ist seit langer Zeit eine Tradition für unsere sozialistischen Brigaden, Feierlichkeiten anlässlich besonderer Höhepunkte und Festtage in den Interhotels durchzuführen.

Durch zentrale Beschlüsse von Partei und Regierung sind wir nunmehr in der Lage, in weit größerem Umfang besonders günstige Angebote zu unterbreiten. Diese Angebote verfolgen das Ziel, in allen Interhotels — mit Ausnahme der Hotels „Panorama“, Oberhof und „Bastei“, Dresden — zehn Prozent der Kapazität für Wochenendbetriebsfahrten an jedem Wochenende zur Verfügung zu stellen. Die Wochenendreise kann ein bis drei Übernachtungen, d.h. einen Aufenthalt von Freitag bis Montag beinhalten. Die Mitarbeiter des Interhotels werden sich ständig bemühen, solche Programme zu gestalten, daß der Aufenthalt zu einem eindrucksvollen Erlebnis wird.

Das Leistungsangebot der Hotels umfaßt nicht nur die Übernachtungs- und Verpflegungsleistungen, sondern auch bei der Zusammenstellung kultureller Programme, bei der Organisierung von Stadtbesichtigungen, Ausflügen, Hotelbesichtigungen sowie sportlicher Betätigung und anderen Leistungen werden Sie gern beraten.

Wenn für unser Angebot Interesse besteht, bitten wir Sie, sich an die

Empfangsdirektoren der Interhotels zu wenden, um dort die konkreten Angebote abzufordern bzw. die notwendigen Aussprachen zu führen. Ganz besonders möchten wir jedoch die Interhotels in Leipzig, Dresden und Karl-Marx-Stadt empfehlen, da hier die größten Kapazitäten bereitstehen und interessante kulturell-bildende Programmgestaltung möglich ist.

Unsere Interhotels werden kurzfristig auf Bestellungen antworten. Sie sollten folgendes enthalten:

- Stärke der Gruppe einschließlich Kinder
- Wünsche für besondere gastronomische Versorgung, kulturelle und sonstige Betreuung
- Name des Leiters der Reisegruppe

Unser Angebot wurde so gestaltet, daß eine Vollpension für einen Tag, d.h. eine Übernachtung und drei Mahlzeiten zwischen 30,— und 32,— Mark pro Person liegt. Für Kinder bis zu sechs Jahren ist die Übernachtung kostenlos. Der Preis für Verpflegungsleistungen liegt bei Kindern bis zu zehn Jahren bei 50 Prozent des Preises für Erwachsene.

Für alle Verpflegungsleistungen werden im Hotel Verpflegungswertbons im Werte von 18,— Mark pro Person und Tag ausgehändigt. Selbstverständlich stellen wir auch Halbpensionen oder andere individuelle Versorgungsleistungen in unseren Hotels zur Verfügung.

Telepädagogik

Ach, wie hattens einstmals unsere Ahnen

mit den gar nicht braven Kindern schwer, mußten sie belehren und ermahnen, doch das alles fruchtete nicht sehr.

Und zum Schluß griff Großpapa zur Rute, und die Mutti stahl sich weinend fort, und der ganzen Sippschaft war zumute wie nach Totschlag oder Meuchelmord.

Heute ist Erziehung Bagatelle.

Wenn Klein Ferdinand beim Kaffeeklatsch

Faxen macht und spurt nicht auf der Stelle,

droht Papa: „Ich sags dem Pittiplatsch!“

Oder falls Hanskurt beim Mittagessen

seine Finger in die Soße tunkt, ruft Mama, der Mode angemessen:

„Warte nur, gleich kommt Thaddäus Punkt!“

Doch der schlimmste aller Strafvollzüge

für Mariëchen, Rainer und Annett ist die elterliche Super-Rüge:

„Heute ohne Sandmann marsch ins Bett!“

In Karl-Marx-Stadt, Zeitz und Treuenbrietzen

ist kein Mensch auf Pestalozzi scharf.

Bummi, Schnatterinchen und Komplizen

decken pädagogischen Bedarf.

Hans-Georg Stengel



„Aber Mutti, schimpf doch nicht! Was sollte ich denn machen — der Junge vom Tierparkwächter wollte doch durchaus meine Pittiplatsch-Puppe haben...“

ER... ER... ER... :

Man hat ihn derart auf Händen getragen, daß er danach nicht mehr auf eigenen Füßen stehen konnte.

★

Alles Gelungene verdankt er sich — Mißglücktes hält er für Schicksal.

★

Wenn er vor seinem Gewissen Verpflichtungen übernimmt, sollte er sich überzeugen, ob er auch eins hat.

★

Er ließ sich sogar Suppe über den Kopf gießen, wenn nur Lorbeer darin war.

Frei nach Kurt Tucholsky

Ratschläge für Frauentagsredner

Fang immer mit dem Anfang an, nie drei Meilen vor dem Anfang! Nie so: „Liebe Freundinnen und Freunde! Bevor ich zum Thema des heutigen Tages komme, lassen Sie mich Ihnen kurz...“ Das wäre so ziemlich alles, was einen schlechten Anfang ausmacht: die übliche Anrede; der Anfang vor dem Anfang, die Ankündigung, daß und was Du zu sprechen beabsichtigst, und das Wörtchen kurz. So verschließt Du im Nu die Herzen und die Ohren des Publikums. Denn das hat das Publikum nicht gern: daß es deine Rede wie ein schweres Lernpensum aufbekommt; daß du mit dem drohst, was du sagen wirst und schon gesagt hast. Nur nicht umständlich.

Sprich frei — das macht einen ruhigen Eindruck. Es freut jedermann, wenn der Redner nicht nach jedem Viertel Satz vom Manuskript hochblickt, ob auch noch alle da sind.

Sprich wie du redest, sprich nicht mit langen, langen Sätzen — solchen, bei denen du, der du dich zu Hause, wo du ja die Ruhe, deren du sehr benötigst, deiner Kinder ungeachtet, hast, vorbereitest, genau weißt, wie das Ende ist, die Nebensätze nicht ineinandergeschachtelt, nicht daß der Hörer, ungeduldig auf seinem Sitz hin und her träumend sich zu Hause im Sessel vor dem Fernseher wägend, in dem er so gern schlummert, auf das Ende solcher Periode wartet... nun, damit habe ich dir eben ein Beispiel gegeben. So sollst du nicht sprechen.

Fang nie beim Urschleim an und gib nur, wovon du auch immer

sprichst, die geschichtlichen Hintergründe der Sache an, wenn sie notwendig sind. Ich habe einmal einen Redner sprechen hören, der sprach frei und gut, aber er begann zur allgemeinen Freude so: „Lassen Sie mich Ihnen in aller Kürze die Entwicklungsgeschichte der Frau seit der Urgemeinschaft...“ Er blickte ganz erstaunt auf, weil die Frauen so lachten. Die Leute sind zur Veranstaltung gekommen, um lebendiges Leben zu hören, nicht das, was sie auch in den Büchern nachschlagen können.

Kümmere dich auch darum, ob die Wellen, die von dir ins Publikum laufen, zurückkommen — das sind keine Kinkerlitzchen. Sprich nie unbekümmert um die Wirkung, um die Leute, in die Luft im Saale. Du mußt nicht alles in die Nebensätze legen. Sag: Wir feiern heute den Internationalen Frauentag. Das ist klar. Sag nie: Ich möchte zu dem, was ich bisher gesagt habe, noch kurz bemerken, daß wir heute den Internationalen Frauentag feiern. So geht das nicht.

Ich komme zum Schluß. Also Hauptsätze, Hauptsätze. Klare Disposition im Kopf — möglichst wenig auf dem Papier. Tatsachen und Appell an das Gefühl. Sei keine Enzyklopädie. Die haben die Leute zu Hause. Der Ton einer einzelnen Sprechstimme ermüdet; sprich nie länger als 30 Minuten. Suche keine Effekte zu erzielen, die nicht in deinem Wesen liegen.

Merke Otto Brahms Spruch: Wat jestrichen is, kann nich durchfalla.

Lothar Popp

Und heute wieder: Ein Wort dem Sport



Meisterehren für TAF 2

Im Hallenfußballturnier 1972 ist die Entscheidung gefallen. Am 8. Februar fand in unserer Turnhalle die Endrunde statt. Von den 6 für die Endrunde qualifizierten Mannschaften traten aber nur 4 an. Unverständlich hierbei die Verhaltensweise der beiden Kollektive von AB 4 und von ST 134.

Eigentlich gab es für das Endrundenturnier keinen direkten Favoriten, denn im Vorjahr waren diese Mannschaften auch mit im Vorfeld gelandet. Gerade das Ausscheiden des Vorjahrsmeisters RS 1 machte die Entscheidung um die Meisterschaft so spannend. Folgende Kollektive waren am 8. Februar dabei: TAF 2, TM 2, TM 7, FT. Der Spielmodus war wie im Vorjahr „Jeder gegen jeden“. Mit Begeisterung und großem Elan wurden dann die Spiele abgewickelt und am Ende konnte die Mannschaft des Werkzeugbaus, TAF 2, verdient den Pokal als WF-Hallenfußballmeister 1972 in Empfang nehmen. Folgende Spieler vertraten die Mannschaft: Helmut Howaldt (auf dem Foto links), Bernd

Raul, Peter Kloss und Gerhard Krischker.

Im Namen der Sportkommission unseres Betriebes herzlichen Glückwunsch zu diesem Erfolg und eine erfolgreiche Pokalverteidigung beim 3. WF-Hallenfußballturnier 1973.

Hier noch die Ergebnisse der Endrunde und der Tabellenendstand:

FT	- TM 7	1 : 5
TM 2	- TAF 2	1 : 7
TM 2	- FT	4 : 3
TM 7	- TAF 2	1 : 7
TAF 2	- FT	7 : 3
TM 2	- TM 7	4 : 8

	Tore	Punkte
1. TAF 2	21 : 5	6 : 0
2. TM 7	14 : 12	4 : 2
3. TM 2	9 : 18	2 : 4
4. FT	7 : 16	0 : 6

Für die faire Spielweise und die Unterstützung bei der Durchführung des 2. WF-Hallenfußballturniers ein herzliches Danke an alle Mannschaften.

Gerd Schlaak, FT 2



Gratulation

Unser Glückwunsch gilt heute der Kollegin Margit Lehmann, FÖ 3, die in diesem Monat ihr fünfjähriges Betriebsjubiläum feierte.

Nachträglich gratulieren wir allen Kollegen und Kolleginnen, die in den vergangenen Wochen des Jahres 1972 ihr Betriebsjubiläum feierten, deren Meldungen wir aus den Abteilungen verspätet erhielten.

Die Kolleginnen Karla Trebus, BP 1, Gerda Rottgardt, DG 2 und die Kollegen Heinz Richter, FWI und Klaus Lux, BT 3 waren 10 Jahre im Betrieb;

und die Kollegen Walter Haße, FWI, Edith Mann, WOR 1, und Hans-Joachim Kobsch, SPP 3, fünf Jahre.

Allen Kolleginnen und Kollegen beste Wünsche für berufliches und persönliches Wohlergehen.

Kinder... Kinder...

„Heini, warum wäschst du dich nicht, bevor du zur Schule kommst? Ich kann ja schon sehen, was du heute gegessen hast?“

„Na was habe ich denn gegessen, Herr Lehrer?“

„Ein Ei!“

„Falsch geraten, Herr Lehrer! Das war ja schon vorgestern!“

★

„Papa, kannst du mir wohl deinen Wagen leihen? Ich bin jetzt doch schon alt genug?“

„Du schon – aber das Auto nicht!“

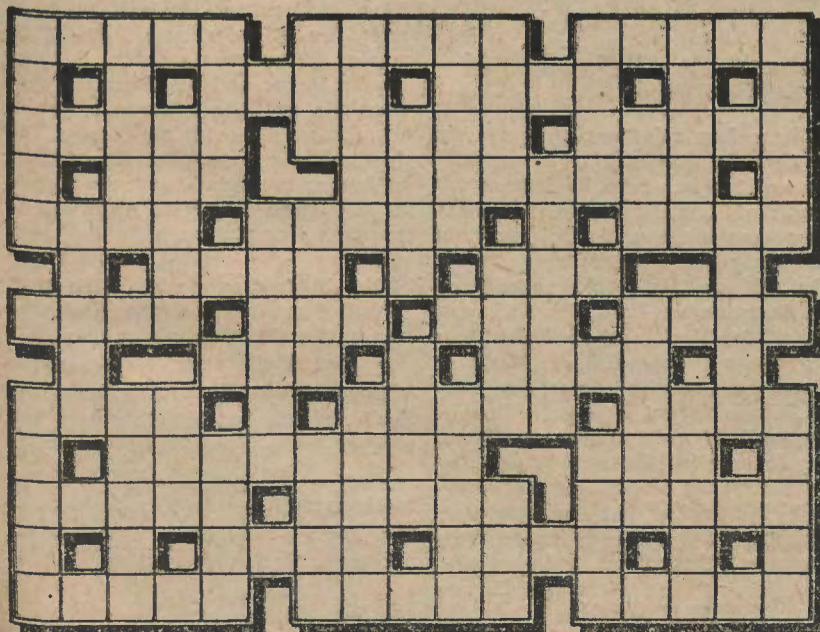
★

Peter hatte Zensuren bekommen und drückte sie dem Vater mit den Worten in die Hand: „Nicht wahr, Vati, die Hauptsache ist, wir sind alle gesund?“

KLK AN PTX – DIE ROTE KAPELLE, dieser zweiteilige DEFA-Spielfilm über die Widerstandsorganisation Schulze-Boysen/Harnack wird demnächst in das Programm des Fernsehens der DDR aufgenommen. Das Szenarium schrieben Wera und Claus Küchenmeister. Regie führt Horst E. Broadt, bekannt durch den Fernsehfilm KRUPP UND KRAUSE.

Es spielen: Klaus Piontek, Horst Drinda, Günther Simon, Horst Schulze, Eberhard Esche, Rudolf Ulrich und viele andere. (Foto: DEFA – Erkens)

Rätsel zum Selbstbauen



Die nachstehend aufgeführten Wörter setzen wir so in die Figur ein, daß ein vollständiges Kreuzworträtsel entsteht.

Ate – Don – Kap – Log – Lot – Mai – Man – Ras – Sen – Tal;

Abel – Aken – Beta – Iran – Jena – Keks – Kiel – Koog – Kork – Lake – Lear – Loch – Nias – None – Oman – Park – Silo – Sims – Sejm – Tank – Test – Zelt;

Agens – Aland – Benno – Biene – Byron – Creme – Halka – Heben – Irene – Isere – Jalta – Kanon – Lissa – Liste – Logis – Lotto – Lunte – Meran – Nante – Ogowe – Oheim – Palma – Polen – Stele – Szene – Tesla – Tosca – Totem – Treue – Zloty;

Bamako – Chopin;

Warschau – Zakopane.

Auflösungen

aus Nr. 4/72

Waagrecht: 1. Sonde, 5. Revue, 9. Oleum, 11. Kresse, 12. Tizian, 13. Email, 15. Amor, 18. Ill, 19. Fuge, 21. Venus, 23. Ramin, 24. Numerus, 25. Blinde, 27. Nacht, 30. Laie, 31. Ara, 33. Note, 34. Saale, 36. Cremer, 37. tippen, 38. Japan, 39. Lugau, 40. Isere. Senkrecht: 2. Oberon, 3. Dose, 4. Elemi, 5. Rutil, 6. Emil, 7. Unikum, 8. Oktav, 10. Anden, 14. Algebra, 16. Media, 17. Runde, 19. Fasan, 20. Gicht, 22. Sue, 23. Run, 25. Blech, 26. Niveau, 28. Cooper, 29. Teint, 31. Aarau, 32. Altai, 34. Seja, 35. Eins.

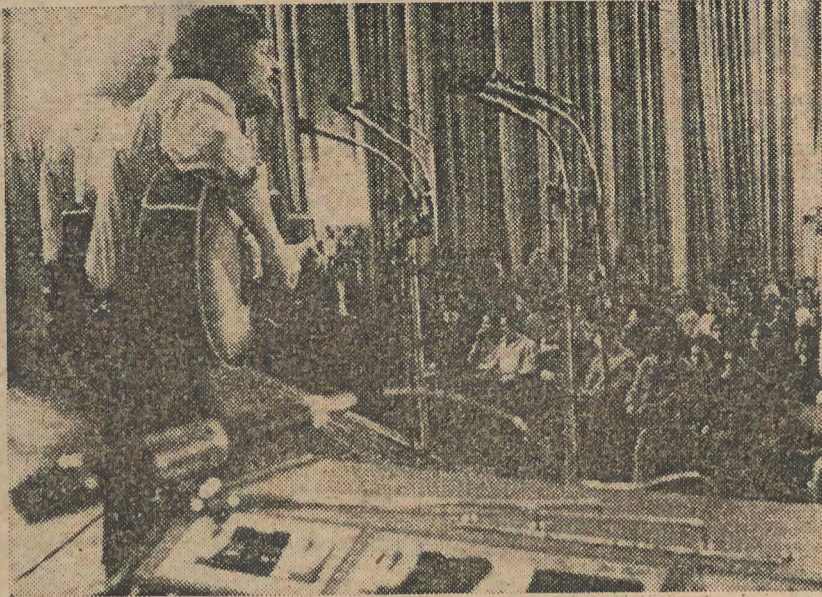
aus Nr. 6/72

Waagrecht: 1. Tage, 5. Lawine, 9. Abend, 10. Rang, 11. Tabarz, 12. Artek, 14. Lino-leum, 18. Rom, 19. Amnestie, 22. Eloge, 25. Tracht, 26. Iren, 27. Stand, 28. Rudenz, 29. Ente.

Senkrecht: 1. Tara, 2. Abart, 3. Gent, 4. Engel, 6. Anatomie, 7. Isabel, 8. Ekzeme, 13. Kirschen, 15. Not, 16. Laster, 17. Inland, 20. Elite, 21. Agent, 23. Oran, 24. Ende.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Gerda Aderhold. Redakteur: Heidi Grunau. Redaktionsssekretärin: Inge Thews. Redaktion: 4. Geschoß Bauteil E. Zimmer 4506, Telefon 63 27 41. Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

Hallo, junge Leute: Hier spricht der WF-Jugendsender



Schwung der Woche des politischen Liedes für Festivalvorbereitung nutzen

Ausgezeichnete Stimmung herrschte in der vergangenen Woche bei allen Veranstaltungen des 3. Festivals des politischen Liedes. Die fortschrittlichsten Sänger aus 23 Ländern trafen sich bei uns in Berlin. Vom traditionellen Arbeiterlied bis zum „Lied unserer Tage“ wurden alle Lieder mit so einem Schwung vorgebracht, daß die Zuschauer bald unmittelbar Beteiligte waren.

Wer für die Veranstaltungen in der Kongresshalle oder im Haus der jungen Talente keine Karten mehr erhielt, hatte die Möglichkeit, am 15. 2. 1972 die Klänge der Lieder in unserem Kulturhaus zu hören.

Wer kann sich die Freude (aber auch den Schreck) vorstellen, als der Jugendklubrat und die FDJ-Leitung erfuhren, daß bei uns im WF-Kulturhaus ein Teil des Festivals des politischen Liedes stattfinden sollte. Bei uns im Werk? Vor der Arbeiterjugend? Dabei ist die Erklärung ganz einfach.

Einer der Verantwortlichen vom Festivalkomitee sagte auf einer Diskussion: Warum sollen wir warten, bis die Arbeiterjugend zu uns kommt – gehen wir einfach zu ihnen!

Geplant war eigentlich schon beim

2. Festival im vorigen Jahr in Großbetrieben aufzutreten, es blieb damals aber noch beim guten Vorsatz. Diesmal fanden die Festivalteilnehmer zwischen Pressekonferenzen, Freundschaftstreffen und Abendveranstaltungen die Möglichkeit, mit ihren Liedern in die Betriebe zu gehen – und sie haben es bestimmt nicht bereut!

Soviel Begeisterung hatte der ehrwürdige Terrassensaal unseres Kulturhauses wohl lange nicht mehr gesehen. Vor mehr als 300 Jugendlichen traten sechs Gruppen aus Indien, Ungarn, der BRD, Dänemark, Finnland und unserer Republik auf. Eröffnet wurde die Veranstaltung vom Lyrik-Song-Klub, einer unserer profiliertesten Singegruppen. Eine Tatsache, die der Klub mit seinem Programm wieder einmal unter Beweis stellte. Orfeo, eine Gruppe aus der Ungarischen Volksrepublik, glänzte durch musikalische Perfektion und Sensibilität ihrer Vortragsweise. Bei ihrem Lied von den Moorsoldaten hätte man eine Nadel in den Saal fallen hören können.

Viel Beifall bekamen die Mädchen aus Finnland, und Dr. Hazarika aus Indien brachte ebenso wie die Münchener Songgruppe das Publi-

kum zum Mitsingen (Foto rechts). Dr. Hazarika war aktiv an den Kämpfen für die Befreiung von Bangladesh beteiligt. Die Münchener Songgruppe gab mit ihrem Programm ein Beispiel für eine konkrete, wirksame Agitation durch das politische Lied. Bei ihnen merkte man besonders deutlich, daß sie hinter ihren Liedern stehen.

Soviel noch zur Veranstaltung: Keine der Gruppen und Solisten kam um mindestens eine Zugabe herum. Gibt es einen besseren Beweis für den Erfolg des Abends?

Begehrte Gesprächspartner nach Beendigung der Veranstaltung waren die ausländischen Gäste. Liedertexte und Adressen dienten als Tauschobjekte. Unsere Christel Thieß bemühte sich besonders, neue Texte für unseren WF-Singeklub zu bekommen. Zum Abschluß unserer Zusammenkunft sang unser WF-Singeklub einige Lieder. Mit gemeinsamem Gesang „Später wird man's immer besser wissen“ wurde der Abend beendet.

Für uns kommt es jetzt darauf an, die Stimmung des Festivals bis zu den Weltfestspielen beizubehalten.

Klaus Labsch, Jugendklub

Ein sehenswerter sowjetischer Streifen:

„Salut, Maria“

Dieser Film zeigt uns nicht nur ein bewegendes Einzelschicksal einer mutigen und tapferen Frau. Regisseur Jossif Cheifiz will uns das Bild einer ganzen Generation zeichnen. Der bis ans Ende mit künstlerischen Mitteln ausgestaltete Film läßt uns die Probleme der Tage von der russischen Revolution bis in den 2. Weltkrieg hinein nachempfinden. Ada Rogowzewa (Foto) spielt die Maria in diesem Film. Cheifiz sagte: „Im Inneren Marias brennt eine tiefe Empfindungswelt. Ich möchte, daß die Dinge, von denen der Film erzählt, den Zuschauer zutiefst erschüttern und berühren.“ Dieses Ziel hat der Regisseur erreicht. Ab März können wir den Film in unseren Filmtheatern sehen.

Heidi Grunau

Fotos: ADN (2), Progreß (1)

Auf das Konto Weltfestspiele

Am 12. Februar trafen sich 31 Jugendfreunde im Werkteil Bildröhre, um entsprechend des Aufrufs der Jugendbrigade „Junge Sozialisten“ zu Ehren der X. Weltfestspiele einen Subbotnik durchzuführen. Der AFO-Sekretär Heinz Wandelt begrüßte die Teilnehmer am Subbotnik im Namen der AFO-Leitung und der APO-Leitung recht herzlich. Er betonte, daß dieser Subbotnik unter dem Motto „Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit“ steht. Des weiteren gehe es um die Bergung von Sekundärrohstoffen für unsere Volkswirtschaft.

Dann war es soweit. Um 9.00 Uhr wurde die Arbeit eingeteilt und die Freunde traten in Aktion. Ob an der Pappenpresse oder in der Transportkolonne, die Stimmung war überall gut. Jeder wußte, daß der Erlös dieses Subbotniks auf das Sonderkonto „Weltfestspiele“ überwiesen wird. Bis zur Pause war ein Großteil der Arbeit schon geschafft.

Für die Teilnehmer am Subbotnik stellte die Werkteilleitung einen Verpflegungsbeutel zur Verfügung. Dafür möchten sich alle Teilnehmer recht herzlich.

Es wurde ein gutes Ergebnis erzielt: 16 Ballen Pappe gepreßt, 12 Wagen Metallschrott geborgen und diverse Reinigungsarbeiten durchgeführt. So konnten bis jetzt 505,44 M auf das Sonderkonto „Weltfestspiele“ überwiesen werden. Der Erlös der Pappe und des Schrottes wird ebenfalls auf dieses Konto überwiesen. Eins zeigte sich an diesem Tag deutlich, wenn das Ziel klar ist, ist es immer möglich, die Jugendlichen zu begeistern und hohe Anforderungen an sie zu stellen.

Die Jugendfreunde erhielten zum Schluß des Einsatzes eine Anerkennungsurkunde, und sie gingen mit der Gewißheit nach Hause, einen kleinen Beitrag für die Vorbereitung der X. Weltfestspiele geleistet zu haben. Die Werkteilleitung, APO-Leitung, die AGL und die AFO-Leitung möchten auf diesem Wege noch einmal allen Teilnehmern am Subbotnik ihren Dank aussprechen.

Jugendredaktion

